

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kirchlichen Umzüge vorgekommen, welche in den letzteren Jahren vor Ferdinand's II. Regierungs-Antritt den Charakter bösslicher Excesse annahmen, bei welchem sich der gegenseitige Haß beider Religionsparteien auf höchst beklagenswerthe Weise offen kundgab und noch viel Schlimmeres befürchten ließ. Mit einem Male hörten diese traurigen Demonstrationen auf, als der Kaiser und sein Hof sich bei den Prozessionen betheiligte und für hinreichende militairische Sicherheit gesorgt war.

Zu diesem ruhigen Verhalten der protestantischen Partei trug theils die in den verbitterten Gemüthern tief eingewurzelte Ehrfurcht vor der Gegenwart der Majestät, theils die Ueberzeugung, für den Versuch einer Störung des kirchlichen Gebrauches der Gegenpartei, schwerer Strafe zu verfallen, denn Ferdinand II. kannte in solchen Fällen keine Schonung, gleichmäßig bei.

Die Fäden vorliegender Erzählung, welche in der entsetzlichen Tragödie, die Deutschland bis in sein innerstes Lebensmark erschütterte, nur die Ereignisse einer, wenn auch untergeordneten, aber grauenvollen Episode enthalten, knüpfen an die Schilderung der letzten Osterprozession vom Jahre 1626 an.

Von den Basteien donnerten die Kanonen, die Glocken St. Stephan's trugen weit hinaus über Wiens Weichbild die Kunde von der feierlichen Umkreisung des Stephan'splatzes und wieder zog die glänzende Prozession ihrem Ausgangspunkte, dem altherwürdigen Dome, zu, der damals noch von einem Kirchhofe umgeben war, welchen eine Mauer einfriedete. Das Hauptthor derselben wies sich in einen Triumphbogen von Blumengewinden ver-